

berger, Raumann, Meyfänger, Wap-  
pen, Günther, Amelung und Weif;  
das des Schauspiels aus den Herren Porth,  
Kramer, Ringelhardt, Meyfänger,  
Loring und Hermann, und den Damen  
Urspruch, Haas, Loring, Helke und  
Klingemann. Sie sehen, daß Herr Ringel-  
hardt sich bemüht hat, durch das Engagement  
guter Mitglieder der hiesigen Bühne Nichts zu  
geben, namentlich ist das Meyfängersche Ehepaar  
als eine ganz vorzüglich gute Acquisition zu be-  
trachten. Herr Meyfänger ist ein vielseitiger,  
im Schauspieler wie in der Oper für jede  
Bühne brauchbarer Künstler; er ist ein Mann,  
dem die Kunst wahrhaft am Herzen liegt, und  
so hat diese noch recht viel von ihm zu erwarten.  
Seine Gattin vereint mit einem sehr angeneh-  
men Aeußern eine liebliche zum Herzen dringende  
Stimme, und eine ungewöhliche Grazie in allen  
ihren Bewegungen. Beide werden gewiß recht  
bald die Lieblinge des hiesigen Publicums werden."

Noch ist es Zeit, sagt jener Correspondent  
in Nr. 118 d. Bl., uns ein Institut zu erhal-  
ten, dessen man im Auslande stets rühmlich  
erwähnte. Wahr, sehr wahr! — aber auch die  
höchste Zeit, denn schon haben sich mehrere Mit-  
glieder des jetzigen Hoftheaters empfohlen, die  
wir schmerzlich vermissen; noch besitzen wir aber  
einige Künstler von Ruf; bald dürften auch  
diese anderweitige Engagements antreten, und  
das Gute, was jetzt ohne alle Kosten zu erhal-  
ten ist, dürfte später ein kleines Capital an  
Reisegeldern kosten. Ich hatte Gelegenheit, auf  
meinen Reisen Olla Wagner in Kassel mit  
äußerst günstigem Erfolg Gastrollen geben zu  
sehen. Stets auf guten Theatern, ist sie als eine  
denkende brave Schauspielerin bekannt; dasselbe  
gilt von Mad. Schmidt, welche in Hannover  
und Prag noch immer ungern vermisst wird.  
Der Regisseur Herr Kott hat sich noch überall,

wo er als Gast erschien, als einen Künstler  
benährt, — der es vollkommen verdient, neben  
einem Doyent und Clair gestellt zu wer-  
den; in dem Regisseur Herrn Rabeht besitzen  
wir einen so vielseitig brauchbaren Schauspieler,  
als welchen ich ihn auch während meines Aufents  
halts in Berlin anerkannt sah, denn er machte  
in mehreren Rollen daselbst Furore. Ich erwähne  
hier zuerst derjenigen Künstler, welche in der  
Theaterwelt einen guten Ruf haben, und sich  
schon oft bei manchem Publicum versuchten;  
außerdem aber besitzen wir im Augenblick noch  
einige wackere Schauspieler, welche gewiß ihren  
Vorgängern ehrenvoll nachfolgen werden. Will  
sich der Kunst in unserer Stadt Niemand an-  
nehmen, und einsehen, von welcher Wichtigkeit  
eine Anstalt ist, die so Vielen ein bedeutender  
Nahrungszweig ist, so halte ich es jetzt für die  
günstigste Zeit, an Se. Majestät, unsern gelieb-  
ten König, die Bitte um Beibehaltung des hie-  
sigen Theaters zu richten, denn so gut wie für  
die Dresdner, sorgt Er gewiß auch für seine  
Kinder in Leipzig, und hat Er auf deren Bitte  
die theure italienische Oper beibehalten, so dürfs-  
ten wir für unser Theater wohl ein Gleiches  
hoffen. Mögen diese gutgemeinten Worte Be-  
rückichtigung finden, das Theater aber nicht mehr  
als Theater, sondern als ein, unserer Stadt  
unumgänglich notwendiges Institut angesehen  
werden, damit die Neue nicht zu spät kommt.

A.

### Justiz-Ungleichheit.

Daß auch in deutschen Staaten, wo von  
der Gerechtigkeit immer so viel gesprochen  
wird, große Ungerechtigkeiten vorkommen, und öfters  
ein Machtwort, ein bloßer Wink des Fürs-  
ten das Recht auf die frappanteste Weise dres-  
sen und wenden kann, geht aus einem Bei-  
spiele hervor, das E. Münch's Uletheja,